



**Ginverstanden war der Begehrungsabschluß mit Verlängerung der Wahlzeiten für die Sachverständigen zur Feststellung der Vergütungen für die durch größere Truppenübungen entstehenden Flurschäden (1. VII. 1920 — 30. VI. 1923); von einer Erstwahl für den durch Weisung ausgeschiedenen Mittergutbauer Müller-Görra förlässt man absieben. Einverstanden war man ferner mit der Rückzahlung des Hypothekenbarbauchs von 60 000 Mark durch Herrn Mittergutbauer von Sandersleben auf Altötting und der vorgeschlagenen anderweitigen Anwendung, mit dem Anstellungsvertrag mit dem Vater des Belegschaftsnachwuchses Kiesa und des Belegschaftsnachwuchses Großenhain und mit den Vorschlägen der befordernden Fürsorge für langfristige Erwerbstöfe.**

**Bedingungsweise Gewebeumzug** land der Nachtrag zum Ortsstatut der Gemeinde Weida, Lusthaltssteuer betr. Bedenken wurden nicht erhoben gegen den 4. Nachtrag zur Satzung des Gemeinbevölkerungsverbands zu Dresden.

**Befürwortet wurde der Nachtrag zur Sparkassenantrag Gröditz.**

Weitere Erhebungen sollen ange stellt werden bezüglich der Grundsteuerverordnung für den Markt und der Bildung eines gemeinländlichen Wirtschaftsgebietes Riesa oder Gröditz (nein). Verordnung des Demobilisationsministers über Freimachung von Arbeitsstellen vom 31. Juli 1920. Die Einziehung des Dammwegs in Mittergutsfür Gröditz ist betr. sprach der Begehrungsabschluß sich dahin aus, den Weg nicht als öffentlichen Weg anzusehen.

Mrs. Kommissionärsmitglied zur Revision der Wirtschaftsverordnungen in Riesa und Umgegend wurde Herr Schönborn-Riesa, und als Kommission zur Entscheidung über verankendes Mehl wurden gewählt: für Riesa die Herren Rom.-Not. Schönherr, Bäckermeister Rohrborn, Kannen-Gröditz.

Abschließen wurden die Besuche des Gemeinderates zu Riesa um Bewilligung eines Beitrags zum Grundstein für Jugendpflege, der Firma Curt Herremann in Merseburg um Gewährung einer weiteren Entschädigung für die Aufrichtung des Kleinnotgeldes und um Bezeichnung des Bezirks zu der gemeinsamen Wohn- und Siedlungsgenossenschaft, e. G. m. b. H., Riesa.

Von weiteren Maßnahmen zum Schutz gegen die Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche soll abgesehen werden.

Von der Tagesordnung abgesehen wurden drei Punkte und in nichtöffentlicher Sitzung acht Punkte verhandelt.

## Sitzung der sächsischen Volkskammer.

wsl. Dresden, den 20. Oktober 1920.

Beginn der Sitzung 2 Uhr. Zunächst wird der Entwurf einer Verordnung über die Erhöhung der Gebühren für Tierärzte an den Rechtsausschuß überwiesen.

Es folgt die dritte Beratung über den Gesetzentwurf über den

### Verschre mit Grundstücken.

Abg. Bentler (Deutschland): Die Befreiung werbe mit diesem Gesetz wenig Freude erleben. Der Bodenwucher, der durch das Gesetz belämpft werden sollte, sei zu anderen Seiten schlimmer gewesen als jetzt. Das Steigen der Grundstückssätze könne man nicht künftig aufhalten.

Abg. Blücher (Dt. Bp.): Man sollte ein wirklich praktisches Gesetz schaffen. In Baden habe man mit dem Gesetze über die Genehmigungspflicht zum Eigentumsübergang von Grundstücken nur der Umgebung des Gesetzes für und Tor geöffnet.

Abg. Schembor (Sos.): Grund und Boden dürften kein Spektakelobjekt bilden. Seine Fraktion betrachte dieses Gesetz nur als ein vorläufiges. Einige Änderungen seien noch wünschenswert.

Abg. Dr. Barge (Dem.): Seine Freunde würden sich nicht vollständig mit dem Gesetz einverstanden erklären können. Es sei aber gegen die Ausländer nötig, die den Lieftand der Salute benützen, um in Grundstücken zu spekulieren.

Abg. Alpinisti (Unabh.): Gesetzmäßigungen wie in Mannheim mühten unmöglich gemacht werden. Wo man den Grund- und Bodenwucher bekämpfen könnte, sollte man es tun. Seine Freunde würden dem Gesetz zustimmen.

Daraus wird der grundlegende § 1 mit großer Mehrheit angenommen. Gegen § 15, Entstehungsrecht betreffend, äußert Abg. Bentler (Deutschland) zahlreiche Bedenken, desgleichen Abg. Barge (Dem.). Schließlich wird das ganze Gesetz gegen die Stimmen der Rechten angenommen.

Als letzter Punkt steht auf der Tagesordnung der deutschnationale Antrag betreffend die Forderung auf

### Unbrauchbarmachung der Dieselmotoren.

### Geistige Ebbe.

Die Behauptung, daß die Bücherausgabe in Deutschland sowie in fast allen übrigen Kulturländern während des Krieges erheblich zurückgegangen ist, scheint den Erfahrungen des täglichen Lebens nicht zu entsprechen. Immer neue Verlage breiten sich dem Publikum an, immer neue verlockende Bücherhersteller suchen die Kaufkraft des Volkes zu wecken. Und doch liefert die Statistik den Beweis von der abnehmenden Weltproduktion an Büchern, wie die nachstehende, dem führenden Fachblatt des deutschen Buchhandels entnommene Zusammenfassung zeigt:

#### Neuerschienene Bücher in den Jahren 1913—1918.

	1913	1914	1915	1916	1917	1918
Deutschland	35078	29308	28558	22020	14910	14743
Österreich						
Spanien	2237	1591	1585	1585	1446	1919
Ver. Staaten	10807	10175	8849	9180	8849	8083
Frankreich	11460	8968	4274	5062	5054	4484
England	9541	8863	8490	7587	8606	8750
Italien	11100	11328	11481	8841	8849	5401
Niederlande	3881	3458	3701	3762	3951	3081

Bei weitem am stärksten ist der Rückgang in den Produktionsdeutschsprachischer Bücher, wobei zwei Drittel auf Deutschland entfallen. Am günstigsten stehen die Niederlande da. Und zwischen diesen beiden äußersten Enden befinden sich mit überall sehr beträchtlichen Ausfällen die sonstigen Länder. Die Gründe dieser auffallenden und für das Kulturerleben der Menschheit hochbedeutenden Erscheinung sind mannigfacher Natur. Versiegelung des Druckpapiers, Steigerung des Druckstoffes infolge Materialbeschaffung und Rohstoffpreisen und die abnehmende Kaufkraft des Publikums. Und doch scheinen die reichhaltigen Auslagen unserer Buchläden die Statistik Lügen zu stricken. Da muß allerdings zugegeben werden, daß die Produktion auf einer bestimmten Gebiet eher zu als abgenommen hat, nämlich auf dem Gebiete der Unterhaltungsliteratur. Der ziffernmäßige feststehende Rückgang in der Bucherzeugung röhrt tatsächlich von einer Abnahme der Erzeugung an wissenschaftlicher Literatur her. Die alten Kulturstädte sind in Gefahr, von ihrer Höhe herabzufallen. Das hat für kein Volk größere Bedeutung als für das deutsche. Die geistige Kraft ist das einzige, was uns im Kampfe um die nationale Existenz gehilft ist. Kunst war die deutsche Wissenschaft unbestritten in der Welt voran. Sie hat unserem Wirtschaftsleben die großartigen Entwicklungsmöglichkeiten gegeben, die uns eine Weltmachstellung sicherten. Heute ist sie bettelarm geworden und leidet Not. Und doch kann

es allein aus aus dem Wissenheit des Seins und der

Abg. Bentler (Deutschland): Die Kammer müsse sich unbedingt auch mit dieser Frage beschäftigen. Die Dieselmotoren seien nicht als Kriegsmaterial angesehen. Mit demselben Rechte könnte man verlangen, alle Elektromotoren in Deutschland zu vernichten. Wenn Dieselmotoren nicht mehr hergestellt werden dürfen, so bedeutet das einen ungebundenen Schaden für ganz Deutschland.

Abg. Bellitz (Sos.): Das Haus sollte dem Antrage einstimmig zustimmen, um dadurch eine Demonstration gegen die Entente herbeizuführen. Widerstand vermöge die Regierung nicht zu leisten. Sie könne sich wie in Spa nicht anders wehren als durch Verbündungen. Medien wendet sich gegen die Rechte, die durch den Artikel die ehrlose Stellung Deutschlands verschuldet habe, worauf die Deutschen national geschlossen den Saal verlassen. Die Entente hande leicht nach den Lebem dieser Partei, die an dem Kriege und dem Namen Elend schuld sei.

Abg. Günther (Dem.): Die Entente habe kein Recht, die Dieselmotoren zu vernichten.

Darauf wird der Antrag in Schlussberatung, nachdem die Rechte den Saal wieder betreten hat, einstimmig angenommen.

Der Präsident legt die Tagesordnung für morgen mittag 1 Uhr fest: Denkschrift über die Übernahme der Kadettenanstalt, Denkschrift betreffend Bob Ulster, Anträge betreffend Schutz der Oberschäferei, Anträge betreffend Kartoffelmarkt und Schwierigkeiten der Vollschiffbrüderung, Anträge betreffend die Chemische Kartoffelschleifungen. Abg. Günther erhebt Einspruch gegen diese Überlassung der Tagesordnung mit unerwartet neuen Verhandlungsfällen, deren geordnete Erledigung nicht mehr möglich sei. Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte vertagte sich das Haus, Schluss gegen 3 Uhr.

Der Volkskammer ist eine Regierungsvorlage zu gegangen betr. die Ausszahlung der Beilegung an die Verleger an den Wollen und Fortbildungsschulen, sowie ein Gesetzentwurf zur Abänderung des die staatliche Schlachtviehversicherung regelnden Gesetzes.

### Zugesgeschichte.

#### Deutsche Reich.

Der Freistaat Danzig. Die Botschafterkonferenz hat den in Paris ausgearbeiteten Entwurf für die Überleitungszeit Polens mit dem Freistaat Danzig genehmigt. Man stimmt, daß er am 23. Oktober angenommen und unterzeichnet wird. Dann soll die Freiheit des Freistaates Danzig proklamiert werden, und der Volkerbund wird die Verstärkung festlegen.

Rückforderung französischer Fahnen. Um die Rückgabe der französischen Fahnen von 1870/71 zu erzielen, hat der Ministerpräsident Herrn de Celles nach Berlin entsendt, der dort von einem Sachverständigen des Kriegsministeriums unterstützt werden soll.

Eintreffen eines deutschen Dampfers aus Philadelphia. Der erste Dampfer der neuen Dampferlinie New York—Hamburg der Reederei A. Lüttichau in New York ist von Philadelphia mit einer Ladung Stückgut in Bremen eingetroffen. Es ist der Dampfer „Durch Lüttichau“. Es ist ein Schiff von 8000 Tonnen Zuladefähigkeit. In etwa 8 Tagen wird der zweite Dampfer folgen.

Der Beschluss der Liga für den Volkerbund, der die sofortige Aufnahme der bisher feindlichen Staaten in den Volkerbund verlangt, findet nach Witterungen der englischen Presse keine besonders warme Zustimmung. Die Frage werde indessen erst nach dem 1. Mai 1921 geklärt werden, wenn Deutschland bis dahin einen Beweis von der Erfüllung seiner Friedensverpflichtungen gegeben habe.

Aus dem beliebten Gebiet. Das Amtsgericht der französischen Rheinarmee verurteilte gestern die beiden Soldaten Tronard und Soin, die laut „Echo du Rhin“ während sechs Monaten den Schreden von Béziers und Umgegend lädteten, zu Degradation und lebenslanger Zwangsarbeit. Sie hatten in der Dunkelheit einen Angestellten mit vorgehaltenen Revolvern und Setzgewehren bedroht und ausgeraubt. Das Gericht hob hervor, daß solche Fälle eine Schande für die französische Armee seien und mit aller Strenge des Gesetzes bestraft werden müssten.

Belgien erhält 15 deutsche Handelsschiffe. Wie die „Gazette“ mitteilt, erhält Belgien 15 von den deutschen Handelsschiffen, und zwar 10 von den Schiffsneuen Tonnengehalts von 1000 bis 1500 Tonnen Gebaut und fünf von den Schiffen mit einem Gebaut von 2000 bis 4000 Tonnen. Die Schiffe sollen demnächst aus England eintreffen.

Seife herausführen. Nur wenn und aus der trocken geistigen Ebbe der Gegenwart eine neue Sturmflut des Geistes geboren wird, kann unter Volk auf eine höhere und trockere Zukunft hoffen. Nur ein Volk, das schnell und gründlich den heutigen Kampf zwischen Geist und Materie zugunsten des ersten entschiedet, darf die Führungssrolle in der Kulturrevolution der Menschheit beanspruchen.

### Kunst und Wissenschaft.

Anatole France heiratet. Der größte und der älteste der französischen Dichter, Anatole France, hat ein deutsches Seelen seiner unvermindernden Jugendlichkeit gegeben; er ist nämlich mit 78 Jahren in den Stand der Ehe getreten.

Vor einigen Tagen heiratete Jacques Anatole Thibaut — das ist der bürgerliche Name des Dichters — in dem Dorfe St. Egy in der Nähe von Tours Bräutlein Emma Odile Lapreote. St. Egy ist der Ort, der dem Vandauhaus von France La Bechellerie am nächsten liegt. Eine große Anzahl seiner Freunde war zu der Feier herbeigekommen. Bräut und Bräutigam nahmen auf Stühlen Platz, die für vor den Tisch des Standesbeamten gesetzt waren. Der Dichter trug einen braunen Strachenanzug und die Braut ein lachsfarbenes Seidenkleid mit schwarem Cape und einer schwarzen Toques. Lebriqas bat auch ein anderer berühmter Franzose in so hohen Jahren noch einmal das Kreuz der Ehe auf sich genommen; der bekannte Künstler Camille Flammarion heiratete mit 78 Jahren und zwar einen Tag vor France.

Das Kunstmuseum im Elsaß unter französischer Regierung. Das Mühlhäusern Kunstmuseum kann sich nicht halten. Der Teil des Museums, der aus Protest gegen Deutschland früher die französischen Vorstellungen besetzte, ist jetzt nicht mehr im Theater vertreten. Das Museum, das früher aus Bildungsdrang heraus den Vorstellungen des Hauses überaus traurig ist, seine neue Bühne auf eine wirtschaftlich betriebende Grundlage stellen zu können hofft. Ob es nicht doch vielleicht besser gewesen wäre, diese drei Wandsäulen unter einheitlicher Leitung zu einer einzigen zusammenzuschließen. Getrennt wird es die drei Bühnen wohl kaum gelingen, die Konkurrenz der Kinos zu bestehen.

Die internationale Tuberkulosekonferenz ist am Sonntag in Paris unter dem Vorsteher des Ministers für Gesundheitswesen, Breton, eröffnet worden. Professor Philip von der Hochschule in Edinburgh erklärte, nur dort ließe die Tuberkulose ihre verheerende Wirkung noch nicht aus, wohin die Kultur noch nicht vorgedrungen sei. Er habe feststellen können, daß in den Kolonien die Tuberkulose mit den ersten Kolonisten aufgetreten sei und im Laufe der kommerziellen Betätigung wuchs. Das sei ein Zeichen der Unvollkommenheit der Sozialisation und beweise klar, daß die Sache der Menschheit nur bei Beachtung zweier Hauptpunkte, Keim und Umgebung, wirklich bekämpft werden könne. Dieses Ziel könne nur durch internationale Zusammenarbeit erreicht werden. Von großer Bedeutung sei dabei die Anzeigepflicht. Zum Ende der internationalen Vereinigung zur Bekämpfung der Tuberkulose wurde Gent bestimmt.

Ein vorgesetztes Urnenfeld ist, wie in „Hessenland“ berichtet wird, an der uralten Straße am Fuße des Hohen- und des Dreieckberges bei Unterweberborn, die nach Hohenberg hinunterführt, aufgefunden worden. Zugleich wurden die Reste einer Siedlung der Chatten aus der Zeit um 100 n. Chr. entdeckt. Es sind bis jetzt 10 mehr oder minder guterhaltene altkeltische Brandgräber mit reichhaltigen Grabbeigaben freigelegt, aus denen Bronzefibel und drei Blattlöcher als Ueberreste eines germanischen Hauses geborgen wurden.

### Unter.

**Ausnahme der Selbstmorde in Ungarn.** Das ungarische Nachrichtenbüro teilt mit, daß die Zahl der Selbstmörder im laufenden Jahre auf 1208, d. h. das achtfache des bisherigen Durchschnitts, gestiegen ist. Vermutlich besteht die Vermutung, daß eine große Zahl der Selbstmörder in Wirklichkeit dem weißen Terror zum Opfer gefallen ist.

### Städte.

**Die anarchistische Tageszeitung „Umanita Nuova“ hat ihr Erscheinen eingestellt.** Praha.

**Das Defizit der Eisenbahnen.** Wie der „Matin“ meldet, ist damit zu rechnen, daß im Laufe des Jahres das Defizit der französischen Eisenbahnen die Summe von zwei Milliarden Francs erreichen wird.

### England.

**Die Unruhen in Irland.** Im Unterhaus forderte Greenwood in Erwiderung auf eine Anfrage: Seit dem 1. Januar d. J. seien 100 Polizisten und 18 Militärpersonen in Irland getötet, 100 Polizisten und 60 Militärveteranen verwundet worden. Es könne dem Haushalt die Versicherung geben, daß die Regierung die zum Schutz der Staatsdiener zur Verfügung stehenden Mittel ständig verbessere.

### Amerika.

**Ein Aufstand in Panama.** Der „Tempo“ berichtet über einen Aufstand in Panama, dem der ehemalige Diktator Castro nahe stehe soll. Die Stadt Victoria ist bereits in den Händen der Aufständischen.

### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 21. Oktober 1920.

#### Die kommunistische Agitation.

\* Berlin. Die „Freiheit“ berichtet von einer Versammlung der Unabhängigen und Kommunisten mit den Gewerkschaften, in der die Arbeitslosenfrage behandelt wurde. Als der Vertreter der Berliner Gewerkschaftskommission dem Wunsch nach konkreten Forderungen Ausdruck gab und erklärte, daß für die Arbeitslosen die Lieferung von Lebensmitteln und Kleidern verlangt, aber selbst von einem 24-stündigen Demonstrationstreik abgesetzt werden müsse, wurden die Vertreter der Gewerkschaftskommission und die Unabhängigen aufgefordert, sich aus dem Saal zu entfernen, was denn auch geschah. Die „Freiheit“ knüpfte daran die Abmahnung an die Arbeiterschaft, sich nicht zu unüberlegten Schritten hinzuholen zu lassen und weist darauf hin, daß unverantwortliche Elemente bereits für einen Generalstreik agitieren, der am Montag zu beginnen hätte.

#### Ein Steuernachrichtendienst.

\* Berlin. In einer Denkschrift, die der Reichsfinanzminister dem Reichstag überreicht hat, wird die Einrichtung eines besonderen Steuernachrichtendienstes mitgeteilt. Zur Beobachtung steuerlich wichtiger Vorgänge sind Postgrenzkommissariate eingerichtet worden, die jede Kapital- und Steuerflucht verhindern sollen. Ferner ist die Einrichtung einer besonderen Buchprüfungstelle bei jedem Landesfinanzamt vorgesehen.

#### Auf dem besten Wege.

\* Berlin. Die französische Militärverwaltung hat im Gebäude der Oberpostdirektion Speyer eine rückwärtige Kontrolle der ein- und ausgehenden Postfächer eingerichtet. Selbst eingesch



# Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

**Metropol-Lichtspiele**  
Oppelner Str. 2, Gekhau Stadt Freiberg.  
Donnerstag, d. 21., bis Montag, d. 25. 10.;  
**Das Testament des Großen Hammerstein**  
Detektiv-Schauspiel in 4 Akten.  
Hauptrolle: Udo van Chlers.  
"Durch gewagt ist bald gewonnen" heißt Lustspiel in 3 Akten. Hauptr.: Hugo Werten.  
Vorzeige. 28. 10. bis 1. 11.: "Abenteuer" aus den Geheimarchiven eines Detektivbüros in 5 Akten. Dazu das originelle Lustspiel in 3 Akten: "Albert geht wählen".  
— Vreiserebung.

**Waldschlößchen Röderau.**  
Sonnabend, den 23. Oktober, abends 7 Uhr  
**Bobes Humoristen u. Sänger.**  
Vorverkaufskarten zu 2 Mark sind im Waldschlößchen zu haben.  
Es laden freundlich ein Alfred Jentsch.

**Gasthof** Sonntag von 4 Uhr an  
**Nünchritz! Ballmusik.**

**"Grüne Aue" Gröba.**  
Sonntag, den 24. d. M.  
**Preis-Skaten (zwei Serien).**  
Anfang nachmittags 3 Uhr.  
Rudolf Smilowksi und Frau.

**Continental-, Excelssior-**  
Mäntel und Schläuche  
sowie Fahrradlampen, Carbide, Taschenlampen, Batterien,  
Birnen und alle Erfindungen empfehlt billigst  
**Curt Winkler, Mehltheuer.**  
Reparaturen an Fahrrädern, Nähmaschinen, Grammophonen und alle Bauschlossarbeiten führt  
gewissenhaft aus der Obige.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit und  
Gefüwene dargebrachten Glückwünsche und  
Geschenke danken hierdurch herzlich.  
Mautitz, den 16. Oktober 1920.  
**Otto Stolle und Frau**  
Olga geb. Kühne.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung  
dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen  
wir zugleich im Namen unserer Eltern  
**herzlichsten Dank.**  
Riesa, den 21. Oktober 1920.  
Johanna Gatz, Kurt Glaser.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung  
dargebrachten zahlreichen Glückwünsche und  
Geschenke werden wir hiermit unseren herzlichsten  
Dank aus.  
Gärtnerei Dr. W. Beithain.  
Iris Schott und Frau Margarete geb. Wolf.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung  
dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen  
wir zugleich im Namen unserer lieben Eltern  
**herzlichsten Dank.**  
Wülknitz-Beithain, den 17. Oktober 1920.  
Ernst Siebeck und Frau Else geb. Gehler.

Burkliggelebt vom Grabe meines unvergesslichen  
treuherzigen Mannes, unseres lieben  
Vaters, Bruders und Onkels

**Franz Robert Riedel**  
sagen wir allen Bekannten und Nachbarn, sowie dem Arbeitspersonal der Minen-Anstalt Lager 2 für die schöne Blumenpende, trostreiches Bei-stand und Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern herzlichsten Dank. Herzlichen Dank auch für die erhabenden Gedanken, sowie für die trostreichen Worte am Grabe. Dies alles hat unsre wunden Herzen wohlgetan.

Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in Deine stillen Gräste nach.  
Beithain, den 19. 10. 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute zum letztenmal: Der Weg der Große Lessen mit Lotte Neumann.  
Ab Freitag, den 22. bis Montag, den 25. Oktober, das große Monumental-Filmwerk:

# Die Brüder Karamasoff

Ein riesiges Filmwerk in 7 Akten. Nach dem Roman von Dostojewski.  
Wegen der enormen Länge des Films wird um pünktliches Erreichen gebeten. — Vorzugskarten ausgeschlossen.  
Um gütigen Aufpruch bittet die Besitzerin Anna Bach.

## Kammer-Lichtspiele

Riesa, Hauptstr. 1.

Nur noch heute "Die weißen Rosen von Münsterberg",

ab morgen Freitag bis Sonntag:

### Das Kreuz am See

Drama in 4 Akten, spannend von Anfang bis Ende,  
sowie ein tolles Lustspiel.

Beginn der Sonntagsvorstellung nachm. 4 Uhr.

Realisation. — — — — —

## Vereinsnachrichten

Turnverein Riesa, Turner und Turnierinnen Freitag nach  
der Turnstunde Karpen zwecks Gründung einer Spiel-  
und Sport-Abteilung.

Riesaer Sport-Verein e. V. Freitag 8 Uhr außerordentliche  
Mitgliederversammlung, 7.15 Jugendzusammen-  
kunft Feldschlößchen.

Greif d. Beamten d. vorm. Z. St. C. Die für Donner-  
tag, 21., angefechtete Ortsgr.-Verl. findet Sonnabend,

23. 10., abends 8 Uhr im "Deutschen Herold" statt.

**Mieter! Vermieter!**

Allgemeiner Hausbesitzerverein.

Freitag, am 22. Oktober 1920,  
findet abends 8 1/2 Uhr eine

**Versammlung**

im Saale des "Wettiner Hof" statt, wobei Herr Fabrikant  
Bäckerei, Döbeln, einen Vortrag über "Das Wohl  
und Wehe der Mieter und Vermieter im Lichte der  
katastrophalen Einwirkungen der herrschenden Wohnungs-  
not" halten wird. Darnach folgt Ausprache.

Zu dieser Versammlung werden die städtischen Körper-  
schaften, alle Mieter und Vermieter unserer Stadt, auch die  
benachbarten Hausbesitzervereine ergebnis eingeladen.

Der Allg. Hausbesitzerverein.

**R. Richters Tanzkursus**  
August 1920.

Zu unserem am Sonnabend, den 23. Oktober 1920,  
abends 5 Uhr im Gasthof Panis stattfindenden

### Katerbummel

laden wie alle unsere Scholaren und früheren Scholaren  
und Scholatinnen, sowie die werten Angehörigen hierdurch  
herzlich ein.

Der Vorstand.

**Riesaer Sport-Verein e. V.**  
**Damen-Handballabteilung.**

Interessentinnen werden um Abgabe ihrer Adresse  
im Café Barth, Hauptstraße, gebeten.

**Männergesangverein Gröba.**  
Sonnabend, den 23. Oktober

**Herbst-Vergnügen**  
im Gasthaus zum Adler, Anfang 7 Uhr.  
Um zahlreiche Beteiligung bittet der Gesamtvorstand.

**Elektro-Motor-Reparaturen**  
wie Herstellen von Neuwicklungen,  
neu. Lagern u. allen Erhältnissen für  
jedes Fabrikat führen schnellstens  
mit nur bestem Material aus

**Elektrotechn. Werkstätten M. Arnold,**  
Goethestr. 65, Tel. 318.  
Neleke und leistungsfähigste Motor-  
Reparatur-Werkstätten Nord Sachsen.

# Riesewitzer Pilsner Löwenbier Münchner Art

— 8 % Stammwürze —

empfiehlt als Spezialitäten

**Richard Liebscher, Riesa, Elbstraße 2**  
Niederlage der Aktien-Bierbrauerei zu Riesewitz in Dresden.

**Lobat-Roebler** Meiner Mauchthalb v. 4 M. an  
Fabel Lager Gute Zigarren v. 60 Pf. an  
Riesa Riesa Zigaretten zu Fabrikpreisen.  
Kaff.-Wih.-Pl. 20. In Autabak 1.50 M.  
Dampfb. Tel. 550. Best. Bezug f. Wiederverkäufer.

**Kerzen :: Seife ::** Baumwolle v. 15 Pf. an  
Achterkerzen 1.00 M.  
Rösi-Wachs. 2.00 M.  
Schmierseife v. 2.50 an  
Toilette seife v. 3.00 an (Dampfbad).

**la Badeleinen**  
**J. Ekbach**

**Reinhold Gaalbach**

Seifendörper  
Siebenwerda  
Ab dem Dienstag, 26. Okt.,  
von 8 bis 2 Uhr im Hotel  
Kronprinz Meissner-Josche.

**Sonder-Angebot.**

Großer Wosten  
**Pfeilerspiegel**  
Kommoden und  
Kunststoffsplatten  
für Wohnzimmersachen  
und Nachttischchen  
zu Extraspesen.  
Graut-Möbel-Magazin  
Gaußstr. 63.

**Wäsche z Waschen**

und Plättchen nimmt an Frau  
Schulze, Goethestr. 88, Okt.

**In 8 Tagen**

erhalten Sie Ihren alten  
Damen- od. Herren-

**Filzhut** tabelllos ungearbeitet  
direkt in der Fabrik

**Pflug & Kaiser** Wettinerstraße 21.  
Bitte genau auf Größe und  
Haussnummer zu achten.  
Kein Laden.

**Brikettausgabe** Freitag, 22. v. 7 Uhr, auf noch  
abzuboh. Preis. M. 10. Grünlich.

Grüne

**Speisekartoffeln** lauft

laufend in größeren Mengen

**Ernst Voßmann,**

Aue 1. G. Fernprecher 111.  
Offeraten erbeten an Otto  
Janke, Poststr. Fernprecher 737.

**Kartoffelverkauf** Sonnabend von 7-8 Uhr  
und Sonntag vormittag.

T. Striegler, Neuweida

**Roßfleischverkauf** Freitag v. 8 Uhr an. O. Stein,  
Schlachtfleischverkauf stets d. O.

**Worri-Würze** eingetroffen.  
Clemens Bürger.

Morgen früh trifft  
hochseiner

**Schellfisch** frisch auf Eis ein.  
Ernst Schäfer Nachl.

Morgen Freitag

**ff. Schellfisch.** Clemens Bürger.

Morgen Freitag

**frisch. Schellfisch** und Fettbüdinge.  
Friedr. Koch, Hauptstr. 19.

**Freibank Riesa.** Sonnabend, den 23. 10.  
von 8-10 Uhr Verkauf von  
Rindfleisch d. O. von 5 M.  
an Polizeiwache 151-155.

**Hausbesitzerverein Beida.** Freitag, 22. Oktober, abends  
8 Uhr Versammlung im  
Gasthof Seydel.

**Der Vorstand.**

**Altmetalle** und Eisen

Kupfen, Papier, Wolle,  
Zelle, sow. alle anderen Roh-  
produkte lauft höchstens

produktions-Einkauf

**Roh Richter** Gröba, Kirchstr. 22.  
— Sonnabends geschlossen.

**Alle Sorten Körbe** wie Bentner- u. Spreu-Körbe  
liefern auf Bestellung

**O. Flämig, Altenau** bei Tiefenberg.

Die heutige Nr. umfaßt  
8 Seiten.

# Beilage zum „Riesener Tageblatt“:

Redaktion und Verlag: Danziger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa; für Anzeigenstell: i. V.: G. Uhlmann, Riesa.

Nr. 246.

Donnerstag, 21. Oktober 1920, abends.

73. Jahrg.

## Wiedergutmachung.

Um Friedensvertrag von Versailles und in den darauffolgenden Verhandlungen hat das Wort Reparation eine große Rolle gespielt. Es bedeutet die Wiederherstellung alles dessen, was durch den Krieg vernichtet worden ist, lebens die Wiederherstellung überwunden im Bereich der Möglichkeit liegt. Und ob die ganze Welt Deutschland für den Ausbruch des Krieges und somit für alle seine Folgen verantwortlich macht, noch Reparation die Wiederherstellung, die durch den Krieg geschädigten Eigentums durch Deutschland. Es ist aber wohl selbstverständlich, daß Deutschland keinerlei Interesse daran hat, die uns feindliche, oder in feindlichem Sinne beeinflußte neutrale Welt in dieser Einschauung zu bestärken. Dennoch ist gerade von deutscher Seite dem Wort reparation eine Bedeutung beigelegt worden, die es ursprünglich nicht hatte, die aber den deutschen Interessen durchaus entgegengesetzt ist. Wir überleben und überleben noch das Wort reparation mit Wiedergutmachung und geben damit selbst vor aller Welt zu, daß wir uns als schuldig eines Verbrechens betrachten. Denn dieser Sinn wohnt jedenfalls dem Begriff der Wiedergutmachung inne, ganz abgesehen von dem etwas kindlichen Beigeschmac, den es besitzt. Man denkt dabei unwillkürlich an das: „Ich will auch gewiß nicht wieder tun.“

Für die Beurteilung dieses Wortes möchte es schließlich gleichzeitig sein, wie wir über unsere Schuld oder Unschuld am Kriege denken. Jedenfalls hat jenseits, dem schweren Schuld vorgeworfen wird, kein Interesse daran, dieser Schuld noch das Schwergewicht der eigenen Zerstörung anzubringen, wenigstens dann nicht, wenn diese Schuld so zweifelhaft ist, wie unsere Schuld am Weltkriege in den Augen jedes Vernünftigen erscheint, und wenn die Folgen dieser Schuld von Generationen zu tragen sind, denen sie unzweckhaft nicht zur Last gelegt werden kann. Es muss immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die ganzen umgehenden Fakten, die den Friedensvertrag dem deutschen Volk ausfürdet, nur durch die Überzeugung der Welt von der Schuld Deutschlands eine gewisse moralische Rechtfertigung erhalten. Ebenso unzweckhaft ist, daß das Gewissen der Welt sich zu den politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen Deutschlands ganz anders verhalten würde, wenn erst das Märchen von der deutschen Schuld auf der Welt geschaßt wäre.

Wenn wir uns an die Augustage von 1914 erinnern, müssen wir uns doch sagen, daß die Begeisterung von damals ausschließlich auf die Überzeugung zurückzuführen war, daß wir die Angreifenden seien. Nicht zum Brod der Erobrung ist das deutsche Volk in den Kampf gezogen und haben sich 1½ Millionen Freiwillige gemeldet, sondern um den deutschen Stab gegen fremden Überfall zu verteidigen. Und wenn wir von dem deutschen Volke absehen und nur die Regierenden und allenfalls die deutsche Militärpartei ins Auge fassen, so kann man es auch dann noch fernstwegs als feststehend ansehen, daß drei Führer des Kriegs mit Absicht herbeigeführt haben. Kein unparteiischer Richter würde heute diesen Beweis als erbracht ansiehen können, und selbst die deutsche Regierung hat damals mühsam mit Rücksicht auf das Gewissen der internationalen Öffentlichkeit vorliegende Material wegen Mangel an Beweisen freigesprochen werden. Es gibt also nichts wieder gutzumachen und das einzige was man von dem deutschen Volke verlangen kann, ist — Wiedergutmachung.

## Der Preisabbau.

Unter dem Vorste des Ministerialdirektors Hattenheim vom Reichswirtschaftsministerium und unter Teilnahme des Ministerialdirektors Dr. Heinrich von Reichsministerium für Erziehung und Landwirtschaft findet in Coburg vom 19. bis 21. d. Wl. eine Konferenz zur Beratung von Maßnahmen für den Preisabbau statt. Es nehmen daran behördliche Vertreter aller deutschen Staaten teil unter Hinzuziehung von Vertretern der Preisprüfungsstellen. Das Ergebnis der Beratungen wird als Material für verwaltungstechnische und gesetzgebende Maßnahmen zum Zwecke des Preisabbaus dienen.

## Nach der Spaltung der U. S. S.

Das „Hessische Volksblatt“ wendet sich in einem Aufsatz mit besonderer Schärfe gegen die „Leipziger Volkszeitung“. Nachdem das Volksblatt erklärt, daß sich die Minderheit tatsächlich noch als U.S.S. bezeichnet, fordert das Blatt die Leipziger Genossen zum Abonnement des „Hessischen Volksblattes“ auf, das von jetzt ab einen Teil seines Raumes für Leipziger Meldungen zur Verfügung stellen wird. Der Aufruf lautet: Die „Leipziger Volkszeitung“ hat schon während des Krieges in Alartheit mit den niedrigen Mitteln der Verleumdung und Lüge gekämpft. Sie hat über die Verlautungen in Halle in schwärmester Weise entstellt und lügenhafte Berichte gebracht und ist offen in das Lager der Parteifinde übergegangen.

Der Reichspräsident hat entschieden, daß die aus der Fraktion der Unabhängigen ausgeschiedene Gruppe Erichhorn, die den Anspruch auf die alte Bezeichnung erhebt, als Fraktion der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei (USPD) gekennzeichnet wird, während die Mehrheit den bisherigen Namen ohne Zusatz fortführt.

Der Rektenrat der preußischen Landesversammlung hat entschieden, daß die Fraktion der unabhängigen sozialdemokratischen Partei als aufgelöst zu betrachten sei. Ihren bisherigen Mitgliedern wurde anheim gegeben, eine Liste mit mindestens 15 Unterschriften und ein Programm einzureichen. Diese Mitglieder würden dann als selbständige Fraktion anerkannt werden und dürften sich ihren Namen selbst wählen.

## Hue über seinen Besuch in England.

Der Bochumer Vertreter des „Nieuwe Courant“ hatte eine Unterredung mit dem Bergarbeiterführer Hue, der eben aus England zurückgekommen ist. Hue erklärte u. a., er glaube nicht, daß der Streik der englischen Bergleute eine direkte Rückwirkung auf die internationale Arbeiterbewegung und auf die Haltung der deutschen Bergleute haben werde. Hue erklärte weiter, er habe bei seinem Aufenthalt in England, wo er auch an einer Konferenz des Streikkomitees der Bergleute teilnahm, die Überzeugung gewonnen, daß in englischen Arbeiterschaften ein politisches Bestreben nach einer Regelung vorhanden sei, die der Wiederherstellung des Friedens diene und die Unausführbarkeit des Versailler Vertrages berücksichtige. Über die deutschen Abkommen auf Grund des deutsch-holländischen Abkommens sagte Hue, er sei überzeugt, daß die Leistungen durchgeführt werden würden. Im Ruhrgebiet wie im übrigen Deutschland habe man den besten Willen, die Verpflichtungen gegen Holland zu erfüllen.

# Die Russenausweisung im Reichstag.

## Deutscher Reichstag.

mit. Berlin, den 20. Oktober.

Haus und Tribünen sind zu Beginn der Sitzung nur schwach besetzt.

Präsident Voß eröffnet die Sitzung um 2½ Uhr, am Ministerische erscheint der Botschafter und Reichsjustizminister Heinze, etwas später der Minister des Äußeren Simons.

Auf der Tagessordnung steht der Antrag des Unabhängigen Aderhold und Genossen auf

## Aushebung des Ausweisungsbefehls gegen Sinowjew und Kosowksi.

Abg. Molensfeld (Unabh.)

begründet den Antrag gegen den Ausweisungsbefehl, der ganz den alten Bismarckischen Geist aufne. Ob sie die höchste Rett, daß endlich ein Ausländerrecht geschaffen werde. Männer der Wissenschaft, wie Liszt, hätten sich auf den Standpunkt gestellt, daß Ausländer nur auf Grund gerichtlichen Urteils ausgewiesen werden dürften. Die Sozialdemokraten von Siebel bis Rosse hätten für das gleiche Ziel gekämpft. Diese Versuche, die schon 1889 begonnen hatten, seien leider gescheitert und statt dessen herbeieilte nach wie vor die höchste Willkür der Polizei. Diese Praxis müsse nun endlich aufhören.

In England gebe es ein Asylrecht, in Deutschland aber besteht ein solches nur für Reaktionäre, sonst kommt die Polizei gleich mit dem „Lästigen Ausländer“-Vorwurf. Anlaß zum heutigen Antrage gebe die empörende Behandlung der russischen Delegierten Sinowjew und Kosowksi. Bei der Auflösung des ersten seien keinerlei Vorwürfe erlassen, keinerlei Bedingungen gestellt worden. Die Verhandlungen seien auch nur so verlaufen, wie es jeder Einzelne voraussehbar konnte. Woher also plötzlich die Erregung? Redner wendet sich dann besonders gegen den preußischen Minister Severing, der den Wünschen der Reichsregierung bereitwillig entsprochen habe, ohne sich auch nur die Mühe zu geben, seinen Erlaß zu begründen. Die Missführungen des Redners werden von vlesischen Zwischenfreunden unterbrochen und führen zu großer Unruhe im Hause.

Die sozialistische Arbeiterschaft protestiert energisch gegen die Ausweisung, weil sie jede terroristische Maßnahme verabscheide. Man sehe doch endlich von dem Terror gegen eine sich durchsetzende geistige Bewegung ab. (Sturmische Heiterkeit.) Ein neuer Geist müsse in Deutschland einzehen. (Erneute hämische Heiterkeit.) Die Ausweisung sei offenbar nur der Anlaß zu einem stärkeren Vorsetzen der bürgerlichen Regierung gegen die deutsche Arbeiterschaft. Ein neuer Kurs scheine bevorzustehen, dagegen würden die Arbeiter auf der Hut sein.

## Minister des Äußeren Simons

gibt einen Überblick über die Vorgehensweise der Auflösung der russischen Delegierten. Im Anschluß an den Besuch einer linksstehenden deutschen Mission in Sowjet-Rußland sei der Besuch einer entsprechenden russischen Gegenmission in Aussicht gestellt worden. Dementsprechend sei drei russischen Gewerkschaftsführern die Einreise gestattet worden und zwar auf 4 Wochen. Eine Auflösung, die Zahl auf elf zu erhöhen, sei abgelehnt worden, zumal eine Kommission deutscher Gewerkschafter ausdrücklich erklärt habe, einen Antrag habe nur die Anwesenheit bestimmter Gruppen von Gewerkschaftlern. Diesem Wunsch entsprechend sei aber noch 4 Herren die Einreise erlaubt worden. Trotzdem in Hamburg auch die nicht zugelassenen Delegierten eingetroffen. Man hat diese Letzteren dort zurückzuhalten und sie hätten die Gelegenheit zu angiebiger Agitation ausgenutzt. Den übrigen Herren sei zur ausdrücklichen Bedingung ihrer Auflösung gemacht worden, daß ihre Verhandlungen nur gewerkschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Charakter tragen dürfen, aber keinerlei Niederschlag politischer Art gehalten werden sollten. Das habe sie nicht abgehalten, das doch zu tun und so mußte dem Treiben des Herrn Kosowksi Einhalt getan werden. Eine Verlängerung seines Aufenthaltes konnte nicht mehr in Frage kommen, aber da er nach Italien weiterreisen wollte, wölkten wir ihm angegeben war, in Berlin zu bleiben, ist er nach Halle gegangen. Nun blieb uns nichts weiter übrig, als die preußische Regierung um seine Ausweisung zu eruchen. Den Beweis, daß er entgegen den Auflösungsbedingungen politische Reden gehalten hat, kann ich jederzeit erbringen. Anwälte kann auch aus Italien der Besitz hat, daß er dort nicht zugelassen sei, und so blieb nur der Rückweg nach Rußland offen. Was den Fall Sinowjew anbelangt, so ist ihm und einem anderen Delegierten, der aber nicht gekommen ist, auf Wunsch der Unabhängigen Partei die Einreise zum Euze reiserte erteilt worden. Der Inhalt seiner Rede ist ja allgemein bekannt geworden. Das Rabinett konnte gar nicht anders, als ein weiteres Auftreten verhindern. Daß unsere Polizei nicht allzuviel Kniggele Formen befolgt, wissen wir alle, aber wie können gerade die Vertreter der Sowjet-Republik sich hierüber beklagen, die doch noch ganz andere Beispiele der Polizeiherzhaft gegeben haben? Redner gibt an, daß das Fehlen eines Fremdenrechts eine Lücke der deutschen Gesetzgebung bilde und daß es bald Sache des Reichstages sein werde, diese Lücke zu schließen. Ob das Gesetz aber so ausfallen werde, wie Dr. Molensfeld meint, daß dies nur nach gerichtlichem Urteil eine Ausweisung erfolgen dürfe, halte er für zweitwichtig. Auf die Geltendmachung seiner Hoheitsrechte gegenüber dem Ausländer könne kein Staat verzichten. Zur deutschen Arbeiterschaft aber hege er das Vertrauen, daß sie auf die Dauer erkennen wird, daß die Methoden Rußlands nicht die unseren sind. Wie aber eine Partei sich die „Unabhängige“ nennen könne, die ihre Abhängigkeit von Moskau so deutlich bekundet, verstehe er nicht. Gewiß sei die ganze Angelegenheit eine Verhöhnungsprobe für unsere Beziehungen zu Rußland, aber die russische Regierung müsse sich darüber klar sein, daß sie selbst einen großen Teil der Schuld daran trage, weil sie, allen Abmachungen zum Trotz, das Auftreten ihrer Vertreter nicht hindern konnte. Redner schließt mit einem Hinweis auf den festen Glauben des deutschen Volkes an die Zukunft des russischen Volkes.

Abg. Bernstein (Soz.)

bedauert das Fehlen eines Fremdenrechts und empfiehlt ein Asylrecht ähnlich, wie es die Vereinigten Staaten besitzen. Die Entlastung der Unabhängigen sei jedoch nicht berechtigt, denn es handle sich bei Sinowjew und Kosowksi nicht um Verfolgte und Unterdrückte, sondern um Verfolger und Unterdrücker.

Abg. Wulle (Dnat.) schildert die Tätigkeit des Herrn Apelbaum (Sinowjew), der als Bürgermeister von Petersburg die Stadt von 2 Millionen Einwohnern auf 800000 herabreduziert habe, der mit Mord und Totschlag in Rußland ganze Städte, z. B. Nowgorod, a. Don, befreite. Ihm sei in Halle selbst das Wort „Bluthund“ zugesetzt worden, er habe Tausende von Menschenleben auf dem Gewissen, und er habe das Evangelium des Mordes Deutscher an Deutschen verkündet. Die Mehrheit des deutschen Volkes habe das Verhalten der Regierung für selbstverständliche Pflicht gehalten, zu bedauern sei nur, daß sie die Rente überhaupt ins Land gelassen. Jedenfalls muß der Ausweisungsbefehl auch sofort vollzogen werden, es darf nicht gewartet werden, bis ein Schuß frei ist. Im übrigen muß unter Strafselektiv einschließlich in Anwendung gelangen. Der letzte Rest der Souveränität, daß Ausländer uns nicht hineinreden dürfen, soll uns nicht genommen werden, wie es der Antrag Aderbold will. Wie besinnen uns zu einer Weltanschauung der Liebe zum Vaterland (Friede und Protest) und verlangen die Ausweisung aller Elemente des Auslands, die unser Vaterland schädigen und es zu Versuchsstationen bürgerlich-jüdischer Experimente machen wollen.

Abg. Dr. Bell (Cent.)

spricht die Ablehnung des Antrages aus und plädiert ähnlich wie Abg. Bernstein für ein internationales Friedenskommunikat in Sachen des Fremdenrechts. Die Regierung habe zweitens die Wehrheit des deutschen Volkes hinter sich, wenn sie sich entschloß, eine Verlängerung des Aufenthaltes der nur auf bestimmte Frist zugelassenen Delegierten nicht zu genehmigen. Er befürchtet es auch, daß sich die Regierung in ihrem Bestreben, mit Rußland wieder auf einen guten wirtschaftlichen Fuß zu kommen, ohne Rücksicht auf parteipolitische Erwägungen in ernsthafte Unterhandlungen eingelassen habe. Wir möchten uns nicht in die innerrussischen Verhältnisse ein, wenn aber andererseits russische Delegierte in Halle zum offenen Kampf des Proletariats gegen das deutsche Bürgertum bekehrt, so sei das nicht die Gegenfeindschaft und wir könnten es uns nicht gefallen lassen. Rußland werde sich ein solches Auftreten deutscher Regierungsvertreter auch nicht bieten lassen.

Abg. Dr. Marek (D. Part.)

wundert sich, daß Herr Ledebour, der von Herrn Sinowjew als Gegenrevolutionär gekennzeichnet sei, sich so für ihn ins Zeug lege. Er wolle wohl nur beweisen, daß auch noch der Spaltung der Partei er immer noch trotz aller Fehltritte es weiter mit Rußland halten wolle. Dem deutschen Volk habe kein größerer Vorteil erwachsen können, als daß ihm von den Russen die Augen geöffnet wurden. Die Regierung habe voll ihre Würde getan, möge sie den Worten des Herrn Sinowjew die weiteste Verbreitung geben: Das Volk weiß jetzt, was Terror ist. Die Kommunisten erziehen jetzt bei uns daselbst, was sie in Rußland schon haben, die Unabhängigen stimmen ihnen bei. Die Spaltung kann darüber nicht hinwegtäuschen. Sadische Gegenläufe sind nicht vorhanden, nur persönliche. Wenn die Revolution kommen sollte, wird auch der abgesetzte Herr Ledebour wieder an vorderster Stelle stehen. Ohne Gewalt läßt sich die Diktatur des Proletariats nicht durchführen, kann sich das Proletariat wundern, wenn sich das Bürgertum zur Wehr setzt? Das Strafgesetzbuch verbietet den Bandenkrieg, wie fordern energische Anwendung der bestehenden Gesetze, auch gegen diejenigen, die zur kommunistischen Revolution aufzutreten, das wird der Massenjugendgeist am besten entgegenwirken.

Abg. Petersen (Dem.)

hält das Verhalten der Regierung für sachlich richtig und politisch gerechtfertigt, den Streit im einzelnen möchten die Parteien der äußersten Linken unter sich ausmachen.

Abg. Rönen (Unabh. Linke)

entbietet Sinowjew das Exil, den die deutsche Arbeiterschaft ihrem bemühten Führer schuldet (Vater), er dankt ihm für das Vorbild, das er durch seine mutergültige Verwaltung in Petersburg gegeben habe, das Ernährungs- und Wohnungsproblem habe er gelöst. (Sturmische Heiterkeit.) Alle Schauermärchen über den Bolschewismus seien Lügen der antibolschewistischen Liga. Als Redner die Rechte und die Kaiser und Könige für die Wunden der Arbeiterschaft verantwortlich mache, erhebt sich großer Lärm. Die Heide habe Terrorismus verübt, als sie das Arbeiterblut vergoss. (Sturmische Unterbrechungen, Glöckchen des Präsidenten.) Redner dankt Herrn Bigot Rapp für seine Bemühungen, die wirtschaftlichen Beziehungen zu Rußland wiederanzustützen, nur so bedauerlicher sei es, wenn Abgeordnete der Rechten teils aus Unkenntnis, teils in voller Absicht hier Rußland beschimpft. Sinowjew sei ein echter Russe, habe niemals Apelbaum geheissen. Den Antrag würde seine Partei unterstützen, lege ihm aber keine Bedeutung bei. Was die Rechtsfrage anbelange, so sei sie wenigstens im Falle Sinowjew klar. Dieser sei ausdrücklich zum Parteitag gekommen und in keiner Weise gebunden gewesen und daß er drastisch sprechen würde, leuchtete ein. Aber die gemeinsame Freiheit von der Freiheit bis zu Herrn Wulle stimmt in das Nutzgefühl gegen ihn ein. Das gab die Regierung nach. Nun soll eine Auseinandersetzung kommen. Es wird aber doch immer dabei bleiben, daß mir der unter dem Gesetz leiden muß, dessen Name einem nicht gefällt. Redner wendet sich gegen Bernsteins Angabe, daß Sinowjew und Kosowksi Unterdrücker seien. Was habe die Sozialdemokratie als Regierungspartei geleistet? Nichts. In Petersburg seien Lebensmittel und Kleidungsstücke für den Arbeiter frei. Und solchen Mann nenne ein Vertreter, der als Staatsmann bekannt sei, einen Bluthund. Und wenn Sinowjew wirklich Blut vergossen habe, dann habe er es zum Besten der Arbeiterschaft gegen die Bourgeoisie getan, das sei immer noch besser als das Bündnis der Sozialdemokratie mit den Weißgardisten, durch das Tausende von Arbeitern ihr Blut vergossen hätten. Der Name „Russe“ sei schlimmer als der „Sinowjew“. Im übrigen bemüht sich Redner festzustellen, daß Sinowjew seine Verpflichtungen nicht überschritten und insbesondere nicht zum Terror gehebt habe.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.

Das Schlussswort erhält

Abg. Ledebour (Unabh.)

Das Recht der freien Meinungsäußerung dürfte nicht von der Frage abhängen, ob der Betreffende heimatberechtigt sei. Das Strafgesetz könnte nicht zur Anwendung gelangen, weil nichts in der Sache Sinowjens gestanden habe, was strafbar gewesen. Mit Gewalt könne man keine geistige Bewegung tot machen! Daher sei es gegen alle terroristischen Gewaltmaßnahmen, möchten sie von Herrn Marx in Bismarcks Rätselstücken kommen oder von Herrn Rönen,

dem Kommunisten, der den Herrn Sinowjew so als unzulänglichen Terroristen geschildert habe. Über Herrn Sinowjew muss hier bleiben, damit der deutsche Arbeiter endlich von ihm fortwährt wird, das ist der Grund unseres Antrages. Zum Schluss kommt es zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen ihm und den Kommunisten über die Vorgeschichte des Antrages, die wiederholt durch hämische Unterbrechungen, großer Heiterkeit und vielen Aufruhrkundem Lach gibt.

Nach einer Reihe persönlicher Auseinandersetzungen wischen dem kommunistischen Abg. Dr. Dewy und dem Abg. Ledebour (Unabh.) wird der Antrag der Unabhängigen abgelehnt.

Die Vorlage gegen die Flottillaflucht wird einem Ausluss überreicht.

Nächste Sitzung: Mittwoch, 27. Oktober, 1 Uhr.  
Tagesordnung: Interpellation wegen der Beleidigung der Dieselmotoren.

Schluss 6 Uhr.

### Das Reichsnatopfer.

Das „B.Z.“ sagt: Das Reichskabinett habe neuerdings schriftlich beschlossen, den verschiedenartigen Wünschen nach Aufhebung des Reichsnatopfersgleiches nicht nachzugeben, sondern um die Unabholbarkeit der Inflation aufzuhalten und um dem Reiche so rasch wie möglich weitere Einnahmen zu verschaffen, die alsbaldige Entziehung eines Teiles des Reichsnatopfers obligatorisch zu machen.

### Die Note Frankreichs und Englands an Polen.

„Times“ erläutert aus gut unterrichteter Quelle, daß die polnische Regierung als Antwort auf die Note Frankreichs und Englands in den Angelegenheiten der Belohnung Wilna erklärt habe, sie sei erstaunt, daß Frankreich und England der Ansicht seien, die Stadt Wilna müsse in den Besitz Litauens übergehen. Eine verärgerte Entschiedlung müsse zu neuen Konflikten und zu Erhebungen in der polnischen Armee führen. Die polnische Regierung richte deshalb einen dringenden Appell an die Alliierten, der Wieder-aufrichtung keine Hindernisse zu bereiten.

Wie Steiner meldet, wird in der Note, die Frankreich und England an die polnische Regierung sandten, u.a. dargelegt: Die polnische Regierung müsse Belegowksi Vorhaben vollständig desavouieren. Eine solche Maßnahme würde für den Völkerbund eine Genugtuung bedeuten, dessen Autorität erschüttert worden sei. Die Note fügt hinzu, wenn die Lage nicht unverzüglich gelässt werde, so würden die englische und die französische Regierung zu erwägen haben, welche Schritte zu unternehmen seien.

### Der Bergarbeiterstreit in England.

Der Abgeordnete Brace erklärte im englischen Unterhaus, daß die Grubenarbeiter den Vorschlag der Regierung, den Kohlenkrieg einem Schiedsgericht zu unterbreiten, nicht annehmen könnten, da die Erfüllung der Kohlenforderungen von einer Produktionssteigerung abhängig gemacht werde und die Bergarbeiter eine Überproduktion befürchten. Wenn die Grubenarbeiter eine Niederlage erleideten, dann würde das nicht dazu beitragen, die Kohlenförderung zu steigern. Den Bergleuten müsse die von ihnen geforderte Kohlenerhöhung zugestellt werden. Nach Abhörung des Vorschlags von Brace hielt der Kabinettkreis eine längere Sitzung ab, woran Lloyd George erklärte, die von Brace gemachten Vorschläge seien in mehreren Punkten unklar. Die Kohlenproduktion sei notwendig; wenn aber von der Regierung die volle Zustimmung zu den Forderungen der Bergleute gefordert werde, so bedeutet das nichts anderes, als daß die Regierung ihre bisher eingenommene Haltung aufsezt. Sie verkenne allerdings nicht, daß das jetzige System der Entlohnungen verbessert werden müsse, und er sei weiterhin bereit, alle Vorschläge zu prüfen, die geeignet seien, den Wünschen der Arbeiter gerecht zu werden, um die Kohlenförderung zu steigern. Der Führer der Arbeiterpartei Adamson forderte Lloyd George auf, sobald wie möglich eine Konferenz aus Vertretern der Bergarbeiterführer und der Bergarbeiter einzuberufen, um die Vorschläge von Brace zu beraten. Lloyd George erklärte, er sei bereit, eine solche Konferenz einzuberufen, und werde gern mit der Leitung des Bergarbeiterbundes zusammentreffen, wenn dieser bereit sei, die Unterhandlungen unter folgenden beiden Bedingungen zu führen: einerseits Kohlenerhöhung, andererseits höhere Kohlenförderung. Die Vertreter der Bergarbeiter im Unterhaus sprachen sich sehr enttäuscht darüber aus, daß die Regierung nach wie vor darauf festhalte, daß jede Kohlenerhöhung von der Steigerung der Produktion abhängig gemacht werden müsse. Der Präsident des Verbandes der schottischen Bergleute faßte seine Ansicht dahin zusammen, daß die unveränderte Stellung der Regierung die Bergarbeiter in ihrem Entschluß, durchzuhalten, nur bestärken werde. Der Vertreter von Südwales erklärte, um aus der schwierigen Lage herauszukommen, gäbe es nur einen Weg: die Regierung müsse die Kohlenförderungen der Bergleute freiwillig und darauf vertrauen, daß nach den gegebenen Versprechungen die Bergleute in Verbindung mit den Grubeneigentümern Maßnahmen treffen würden, um die Förderung so viel wie möglich zu steigern.

„Telegraaf“ meldet aus London vom 19. d. M.: Die Lage im Bergarbeiterkreis war am zweiten Tage unverändert. Die Folgen des Ausstandes machen sich bereits sehr empfindlich bemerkbar. In Yorkshire wurde mit dem Lösen der Hochöfen begonnen. Die Forderungen von Kohlenhöhung von 180.000 englischen Fabrikanten und Motorradmonteurwertern drohen ebenfalls zu einem Streik zu führen. — Die Eisenbahngesellschaften haben mit der Einschränkung des Zugverkehrs begonnen. Nach einer Blättermeldung aus London sind für die Dauer des Kohlenarbeiterkreises alle Pferderennen mit Ausnahme derjenigen in Irland verboten worden.

Unerhörte Szenen spielten sich am Mittwoch in den Straßen Londons in der Nähe des Parlaments ab. Es sammelten sich zahlreiche Arbeitslose an, um vor dem Regierungsgebäude zu demonstrieren; auch in die Downing-street verließ die Menge wiederum einzudringen. Die Polizei hielt sich zurück. Es waren jedoch Maßregeln ergriffen worden, um die Gebäude vor jeglichen unmittelbaren Angriffen zu schützen. Dienstag abend sammelten sich in Tongwynlais (Wales) eine Anzahl junger Bergleute an und sangen ein revolutionäres Lied. Als die Polizei eingriff, wurden Steine geworfen und eine Anzahl Fensterscheiben, darunter die der Polizeiwache, zerstört. Die Menge wurde schließlich vertreut. — „Telegraaf“ meldet aus London: Die englische Bolschewistin Wilh. Bandkampf wurde wegen Veröffentlichung und Verbreitung aufzehender Schriften in London verhaftet.

#### Bahnbewegung der französischen Bergleute.

Nach der Pariser Presse protestieren auch die französischen Bergarbeiter gegen die Teuerung der Lebenshaltung und verlangen eine Kohlenhöhung von vier bis fünf Francs. Es wird angenommen, daß identische Kohlenbeden Frankreich sich der Bewegung anschließen und den Grundtag des Generalstreiks ansetzen.

### 5. Klasse 177. Gäßi. Panzer-Gitterrie.

Bei Rummels, Rummels werden die Rummels Satz. Satz mit 500 Mark vergrößert. (Eine Sonder-Vergrößerung. — Radikal vergrößert).

18. Sitzungstag vom 20. Oktober 1933.

5000 Nr. 47751 Herr DR. ERNST, Staats- u. Geist. und Robert Scherer, Rechts-  
5000 Nr. 714382 Adolf ERNST, Staats- u. Geist.

5000 Nr. 1133071 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133072 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133073 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133074 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133075 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133076 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133077 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133078 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133079 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133080 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133081 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133082 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133083 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133084 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133085 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133086 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133087 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133088 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133089 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133090 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133091 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133092 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133093 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133094 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133095 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133096 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133097 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133098 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133099 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133100 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133101 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133102 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133103 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133104 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133105 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133106 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133107 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133108 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133109 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133110 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133111 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133112 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133113 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133114 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133115 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133116 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133117 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133118 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133119 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133120 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133121 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133122 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133123 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133124 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133125 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133126 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133127 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133128 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133129 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133130 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133131 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133132 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133133 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133134 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133135 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133136 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133137 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133138 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133139 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133140 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133141 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133142 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133143 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133144 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133145 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133146 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133147 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133148 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133149 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133150 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133151 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133152 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133153 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133154 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133155 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133156 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133157 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133158 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133159 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133160 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133161 Georg Eigner, Sozius.

5000 Nr. 1133162 Georg Eigner, Sozius.